



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Die Familie aus christlicher Sicht*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



wurde die Siebenzahl der Sakramente fest geschrieben: Taufe, Firmung, Eucharistie (Feier des heiligen Abendmahls), Beichte, Krankensalbung, Ehe, Priesterweihe.

Die wichtigsten Grundpfeiler dieser Ehe sind die Einheit (gegeben durch Treue, Einpaarigkeit und Heterosexualität) und die Unauflöslichkeit. Deshalb können sich die Partner einer sakramentalen Ehe zwar trennen, eine Auflösung der Ehe (eine Scheidung) ist aber nicht möglich. **Somit kommt eine zweite kirchliche Heirat ausschließlich im Falle des Todesfalls eines der Ehepartner in Frage.** Im kirchlichen Verständnis ist die Zivilehe keine wirkliche Ehe und stellt kein Sakrament dar.

Christlich betrachtet verfolgen Ehe und Familie zwei unterschiedliche Arten von Sinngebungen, den objektiven und den subjektiven Zweck.

Der *objektive Zweck* ist die Arterhaltung durch Erzeugung und Erziehung von Kindern, weshalb die christliche Ehe auch die Planung des Zeugens von Kindern voraussetzt.

Der *subjektive Zweck* ist das Interagieren im Zusammenleben, das Leben in Liebe und die gemeinsame Haushaltsführung. Hierbei wird sowohl durch die Entwicklung der Autonomie als auch durch die Sozialisation (den Prozess der Einordnung des Individuums in die Gesellschaft) die Persönlichkeitsentfaltung aller Familienmitglieder gefördert. Es soll eine stabile Ehe bestehen, in die ein Kind hineingeboren wird, damit es dort die Zuwendung und Erziehung erhält, die es für sein späteres Leben braucht. Mutter- und Vaterschaft sind nicht nur auf die biologischen Sachverhalte reduziert, sondern sollten gute Beziehungen zueinander und zu den Kindern pflegen. Darum ist es nötig, dass die Eltern das Verhältnis von Liebe und Treue, in dem sie zu ihren Kindern stehen, auch untereinander kultivieren und monogam leben.

**Die Grundstruktur der Familie wird somit durch ein Miteinander zu einer Konstante der Humanität, deren Basis die Ehe ist.**

Die auf einer monogamen Ehe begründete Familie soll also durch eine Entfaltung der Persönlichkeit für Nachkommen sorgen, die ebenfalls zu verantwortungsvollen, autonomen und mitfühlenden Persönlichkeiten unserer Gesellschaft werden.

**Eine gesunde Kernfamilie ist aber auch offen für andere soziale Netzwerke**, wie etwa die Herkunftsfamilien der Kernfamilie (die Eltern und Geschwister des Ehepartners). Dadurch ist es zum Beispiel möglich, Hilfe von den Großeltern in Anspruch zu nehmen, oder alte und kranke Personen familienintern zu betreuen. Außerdem eröffnen sich viele unterschiedliche das Familienleben fördernde Beziehungen, wie Kontakte zu Nachbarn, Arbeitskollegen etc., die ein soziales Netz knüpfen und das gesellschaftliche und kulturelle Leben fördern.

**Im Vergleich zu der traditionellen Familie fehlt allen anderen Familienformen etwas, das die Grundstruktur der Familie komplett macht.** In den polygamen (Polygamie ist die Ehe mit mehreren Partnern) Familienformen anderer Kulturen beispielsweise wird die im christlichen Sinne vorausgesetzte gleiche Würde der Geschlechter nicht anerkannt. Doch auch die hier vorgestellten Familienformen sind aus christlicher Sicht unvollständig, wobei diese Aussage keinen moralischen

Vorwurf darstellt, sondern lediglich darauf aufmerksam macht, dass diesen Familientypen (aus verschiedenen, meist unverschuldeten Gründen) etwas fehlt, das sie zu einer den subjektiven Zweck erfüllenden Familie macht. Die alternativen Familienformen sind meist durch das Scheitern einer Ehe, Todesfälle oder eine ungewollte Schwangerschaft entstanden, und nur wenige haben das Familienmodell freiwillig gewählt. Fragt man einen Jugendlichen mit Familienperspektive, wie seine Familie mal aussehen soll, so wird er eher das traditionelle christliche Familienmodell nennen und nicht eine der Alternativen.

Dass es so viele Alternativen dazu gibt, und der traditionelle Familientyp so oft nicht funktioniert, hat daher vielleicht eher strukturelle Ursachen und geht auf eine steigende Bindungsunfähigkeit der Menschen im Zeitalter der Technik sowie ein steigendes Verlangen nach Selbstverwirklichung und beruflichem Erfolg zugunsten des Verantwortungsbewusstseins gegenüber Kindern zurück.

#### Zusammenfassung

- **Im Gegensatz zur staatlichen Ehe ist die christliche ein Sakrament**
- **Grundpfeiler der christlichen Ehe sind Einheit und Unauflöslichkeit**
- **Aus christlicher Sicht ist die Grundstruktur der Familie eine Konstante der Humanität, deren Basis die Ehe bildet.**
- **Die gesunde Kernfamilie soll durch eine Entfaltung der Persönlichkeit für Nachkommen sorgen, die ebenfalls zu verantwortungsvollen, autonomen und mitfühlenden Persönlichkeiten unserer Gesellschaft werden.**
- **Den alternativen Familienformen fehlt immer etwas, das die Familienstruktur komplett macht.**
- **Das häufige Scheitern der klassischen Familien hat strukturelle und ethische Gründe, aber: Das christliche Familienmodell ist für viele das Idealmodell**

## Aufgabenstellungen

- 1.) Finden Sie sich in Zweiergruppen zusammen und sehen Sie sich die Zusammenfassung für den Teil „Familienformen“ an. Überlegen Sie, was den Familienformen (ausgenommen der Kleinfamilie) im christlichen Sinne fehlt, um die vorgestellte „Konstante der Humanität“ zu bilden. Erweitern Sie dann die Tabelle um eine Spalte „Probleme aus christlicher Sicht“ und tragen Sie dort Ihre Überlegungen ein.
- 2.) Möchten Sie einmal eine Familie gründen? Wenn ja, wie sollte diese aufgebaut sein? Welches Familienmodell gefällt Ihnen am besten und warum? Diskutieren Sie Ihre Antworten im Klassenverband.
- 3.) Was meinen Sie, wie kann es sein, dass das traditionelle Familienmodell so oft scheitert?



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Die Familie aus christlicher Sicht*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

